

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Festung Europa wird gestürmt : auch die Schweiz amphibisch gerüstet  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647845>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

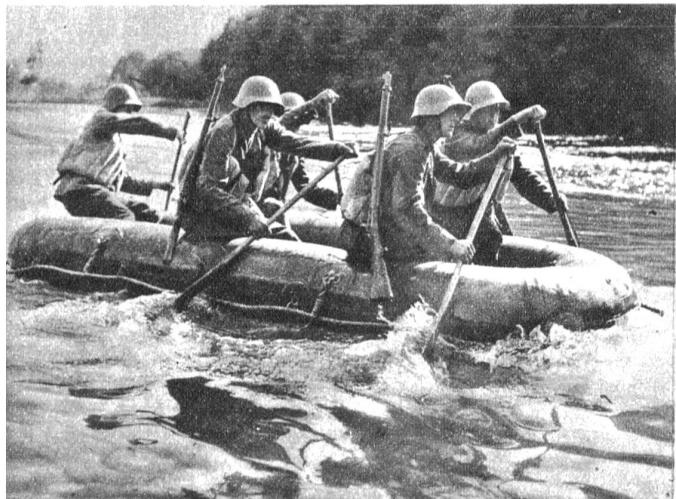
**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

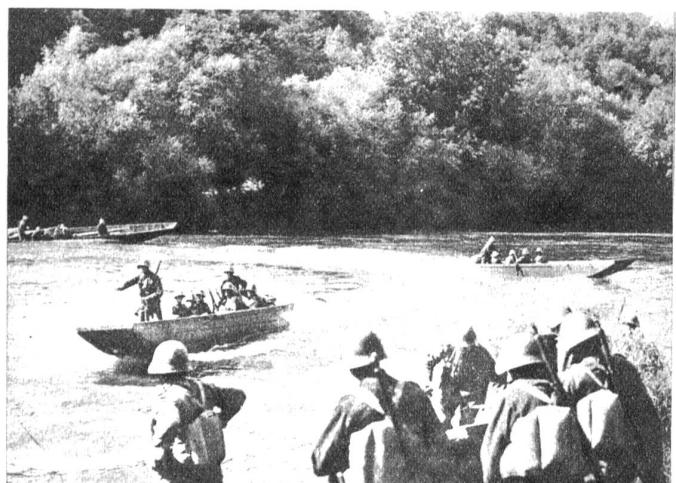
# Festung Europa

## wird gestürmt -

### Auch die Schweiz amphibisch gerüstet



Rasch geht's, im Takt fliegen die kleinen Ruder durchs Wasser.  
Hinten sitzt der Offizier als Bootsführer



Leise murmelnd strömen die tanzenden Wellen des reissenden Flusses talwärts, an dichten Gebüschen und wiegenden Bäumen vorbei. Niemand ahnt, dass am jenseitigen Ufer Soldaten sich in guter Tarnung verborgen halten, um auf ein Zeichen einen gewaltsamen Flussübergang zu erzwingen. Plötzlich — ein Raketenignal, leise kriechen Soldaten die Böschung hinunter, geräuschlos gleiten sie ins Wasser und schwimmen auf das andere Ufer zu. Schuhe schwer, Helm und Ausrüstung schwer und wenn sie drüber sind, beginnt erst noch der Kampf, die zweite Anstrengung! Mit kräftigen Zügen kommen sie dem Ufer näher, ein, zwei, drei, zehn Mann und mehr, die ersten haben Boden und schleichen zum Ufer, liegen schnell ab, um Atem zu schöpfen . . . und dann stürmen sie . . .

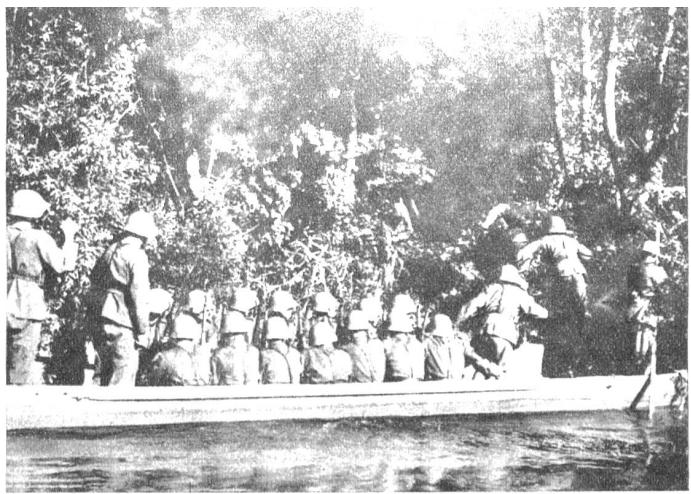
Spezialaufnahmen von G. Tièche, Olten

Für eine schlagkräftige Armee gibt es heute sozusagen keine Geländeschwierigkeiten und unüberbrückbare Hindernisse mehr. Aus den Erfahrungen der modernen Kriegsführung haben bei den erfolgreichen Landungsoperationen vom grossen Stil zum Fussfassen auf Feindesland nicht nur die schweren Kriegsschiffe ihren Teil beigetragen, sondern ebenso sehr ihre Ausläufer, die verschiedenen Boote, mit denen die eigentliche Verbindung zwischen Wasser und Land hergestellt wurde. Wo die faktische Lage es erforderte, hat die Kriegslist sogar mit dem Schwimmer durch seine sportliche Leistung eine Überraschung gebracht und gezeigt, dass der tüchtige Soldat auch ohne Hilfsmittel, auf sich selbst angewiesen, einen Angriff zum Erfolg bringen kann. — In den vier Jahren Wehrbereitschaft hat die Schweizer Armee mit der gesamten Strategie in al-



Oben: Unsere Schwimmer tragen Helm auf und Gewehr umgehängt. Munition in den Patronentaschen, Handgranaten in gut schliessenden Büchsen, an einer Schnur schwimmend nachgezogen. Links: Immer wieder Nachschub! Plötzlich ertönt Motorengebrumm. Da kommen die Sturmboote, eins, zwei, drei, vier hintereinander, in ihnen ducken sich die Kämpfer. Nur einer steht aufrecht, der Pontonier, der das Boot steuert und den Motor fest in den Händen hält. Sie scheinen vorbeizufilzen. Doch nein! Plötzlich wenden sie ab, wie Rennboote machen sie eine scharfe Kurve und stürmen mit Vollgas aufs Ufer los. (Zens. IV St 977-992)

Rechts: Das Ufergebüsch bewegt sich wieder: die Uebersetzeboote werden ins Wasser gestossen. 12 bis 14 Mann sitzen ab, das Gewehr zwischen den Knien. Kaum gelandet, stürmen in Einerkolonne die Insassen hinaus, während das Boot zurückfährt, um neue kampfbereite Gruppen zu holen



Schon kommen Sie an, reissen ihre Schlauchboote aufs Land hinauf, lassen sie liegen und stürmen unter Mg- und Artilleriefeuer dem feindlichen Brückenkopf zu. Vom friedlichen Ufer ist nichts mehr zu sehen. Überall tauchen immer wieder von neuem Schlauchboote auf. Unten: Wie vom Himmel gefallen tauchen plötzlich Schlauchboote auf, 3 bis 4 Mann Tragkraft, Sturmpackung, jeder ein Paddelruder. Mitsamt dem Boot hechten sie vom Ufer ins Wasser, kopfvoran ins Boot und los mit Rudern!

ler Welt Schrift gehalten und immer wieder die Anforderungen für unsere Verhältnisse geprüft sowie dem Gelände entsprechend bei der Ausbildung wie Ausrüstung von diesen Erfahrungen einen Nutzen gezogen. So klein auch unsere Wasserströme sind, strategisch um so gefährlicher könnte eine plötzliche, gewaltsame Inbesitznahme sein. Der Angriff erfolgt, wie, wo, wann und mit welchen Waffen weiß der Gegner nicht. Sturm- und Schlauchboote gleiten im Dickicht verborgen lauflos ins Wasser, geübte Schwimmer teilen die Wellen mit kräftigen Arm- und Beinzuügen, denn der Befehl lautet: « Durchs Wasser zum feindlichen Brückenkopf ».

Ti.

